Asiatische Steineibe

Podocarpus costalis



Auf einen Blick

- *Podocarpus costalis* – Familie der Steineibengewächse (Podocarpaceae).
- Heimisch auf wenigen Inseln rund um Taiwan und die Philippinen; in der Natur gefährdet.
- Immergrüner Nadelbaum mit schmalen, flachen, ledrigen, dunkelgrünen Blättern.
- Wächst langsam und kompakt; verwandte Arten gelten als giftig für Hunde, Katzen und Pferde.
- Im Sommer draußen im Halbschatten, im Winter hell und frostfrei bei etwa 10–15 °C im Haus.
- Kommt mit wenig Wasser aus und verträgt dunklere Plätze als die meisten Bonsai-Arten.
- Das Saatgut über Nacht einweichen; Keimung oft innerhalb von etwa 4 Wochen bei 20–25 °C.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Asiatischen Steineibe haben Sie die Grundlage für einen immergrünen Bonsai mit ledrigen Blättern, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Unter guten Bedingungen zeigen sich die ersten Sämlinge innerhalb von etwa 4 Wochen, doch nicht jedes Samenkorn keimt. Die Steineibe wächst langsam; in den ersten Jahren geht es darum, eine gesunde, kompakte Pflanze heranzuziehen, und die Form entsteht in ruhigem Tempo über viele Jahre.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Asiatische Steineibe (*Podocarpus costalis*) ist ein immergrüner Nadelbaum aus der Familie der Steineibengewächse – einer Familie von Nadelbäumen, die vor allem im tropischen Asien und auf der Südhalbkugel vorkommt. Die Blätter sehen nicht wie Nadeln aus: Sie sind schmal, flach, ledrig und dunkelgrün, 4–7 cm lang und an jungen Pflanzen oft länger. Die Art wächst wild nur an wenigen Stellen auf den Inseln rund um Taiwan und die Philippinen – unter anderem auf der taiwanischen Insel Lanyu und den philippinischen Batan-Inseln – als Strauch oder kleiner Baum auf Kalkfelsen und Steilküsten nahe am Meer. Sie steht als gefährdet auf der Roten Liste der IUCN, weil viele Pflanzen für Gärten und Bonsai ausgegraben wurden; das Sammeln in der Natur ist heute in Taiwan und auf den Philippinen verboten. Die Samen sitzen auf einem fleischigen Stiel – daher der Gattungsname Podocarpus, „Fußfrucht“. Die bekannteste Art der Gattung, P. macrophyllus, wird Buddhistische Kiefer genannt und gilt als giftig für Hunde, Katzen und Pferde; davon sollte man auch bei dieser Art ausgehen. Als Bonsai wächst die Asiatische Steineibe langsam, kompakt und buschig und verträgt Schnitt gut.

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Vermehrung

Das Saatgut verträgt Austrocknen schlecht und sollte bald ausgesät werden. Lassen Sie es über Nacht in lauwarmem Wasser quellen und entfernen Sie danach die Reste der ledrigen Samenschale, falls sie noch anhaften. Legen Sie das Saatgut mit etwas Abstand etwa 1–2 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und halten Sie das Substrat bei etwa 20–25 °C gleichmäßig feucht. Unter guten Bedingungen keimen die meisten Samenkörner innerhalb von etwa 4 Wochen; nicht jedes Samenkorn keimt. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Asiatische Steineibe mag es hell, verträgt aber dunklere Plätze als die meisten Bonsai-Arten. Von Mitte Mai, wenn keine Nachtfröste mehr drohen, bis Ende September kann sie draußen im lichten Schatten oder Halbschatten stehen. Im Haus steht sie am besten an einem hellen Fenster ohne pralle Mittagssonne und nie über einer Heizung.

Gießen und Nährstoffe

Die Steineibe braucht vergleichsweise wenig Wasser, da die ledrigen Blätter nur wenig verdunsten. Gießen Sie, wenn das Substrat an der Oberfläche trocken ist, lassen Sie den Wurzelballen aber nie ganz austrocknen und vermeiden Sie Staunässe. Bei trockener Raumluft die Blätter ab und zu mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser besprühen. Von April bis September alle 3 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben.

Substrat

Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Die Asiatische Steineibe wächst langsam und muss nur etwa alle 3 Jahre im Frühjahr umgetopft werden, wenn der Wurzelballen gut durchwurzelt ist.

Schnitt

Die Asiatische Steineibe kann das ganze Jahr geschnitten werden. Lassen Sie die neuen Triebe etwa 10 cm lang werden und kürzen Sie sie dann auf etwa 4 cm ein. Möchten Sie einem Ast eine neue Richtung geben, warten Sie, bis der Trieb nach einigen Monaten verholzt ist; danach kann er mit Draht in Form gebogen werden. Entfernen Sie den Draht rechtzeitig, bevor er in die Rinde einwächst.

Überwinterung

In der Schale verträgt die Asiatische Steineibe keinen Frost. Holen Sie den Baum ins Haus, bevor die Nachttemperaturen unter etwa 5 °C fallen, und stellen Sie ihn so hell wie möglich bei etwa 10–15 °C auf. Vermeiden Sie Zugluft, starke Temperaturschwankungen und Plätze über der Heizung. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Ab Mitte Mai darf der Baum wieder ins Freie.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.